

Ankreuzen oder Ausformulieren? Unterschiedliche Leseverständnisaufgaben im Vergleich

Hintergrund

Lesekompetenzen von Schülerinnen und Schülern werden sowohl im Unterrichtsgespräch als auch in standardisierten Leistungstests häufig mit Verständnisfragen, die sich auf einen bestimmten Text beziehen, geprüft. Die wissenschaftliche Forschung zu Verständnisfragen unterscheidet hierbei offene und geschlossene Aufgabenformate. Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass bestimmte Schülergruppen wie etwa Mädchen und Jungen oder Schülerinnen und Schüler mit und ohne Migrationshintergrund mit diesen unterschiedlichen Aufgabentypen verschieden gut umgehen können. Diese Fragestellung wurde am Institut für Schulentwicklungsforschung für relevante Schülergruppen an repräsentativ ausgewählten deutschen Grundschulen untersucht.

Offene und geschlossene Aufgaben und ihre Anforderungen

Ein typisches Beispiel für eine geschlossene Aufgabe ist die Vorgabe von verschiedenen möglichen Antworten. Im Kontext von standardisierten Leistungstests werden als geschlossene Aufgaben häufig *Multiple Choice* (MC) Aufgaben eingesetzt – also Aufgaben, bei denen eine richtige Antwort aus einer bestimmten Anzahl von möglichen Antwortoptionen gewählt werden soll (vgl. Abb. 1, Nr. 1).


<p>1. Wer erzählt die Geschichte?</p> <p><input type="radio"/> (A) Jeremy</p> <p><input type="radio"/> (B) Papa</p> <p><input type="radio"/> (C) Stanley</p> <p><input type="radio"/> (D) Tom</p>	<p>2. Warum dachte Tom am Anfang der Geschichte, dass Jeremy sein Feind wäre?</p> <p><input checked="" type="text"/>  _____</p> <p>_____</p>
---	---

Abbildung 1. Beispiele für geschlossenen (links) und offene (rechts) Aufgaben aus IGLU 2011.

Eine offene *Constructed Response* (CR) Aufgabe fordert hingegen das Formulieren einer eigenen Antwort (vgl. Abb. 1, Nr. 2). Beide Ansätze differieren in unterschiedlicher Hinsicht, wie etwa den sprachlichen und kognitiven Anforderungen, aber auch der Möglichkeit zu raten und in der erforderlichen Zeit zur Bearbeitung (vgl. Tab. 1).

Tabelle 1. Zentrale Anforderungen von offenen und geschlossenen Aufgaben im Vergleich.

Bereich	Geschlossene Aufgaben	Offene Aufgaben
Sprachkompetenz	rezeptiv	rezeptiv & produktiv
Kognitiver Prozess	selektiv	kreativ
Möglichkeit zu raten	möglich	nicht/kaum möglich
Zeitlicher Aufwand	häufig niedrig	häufig hoch

MC Aufgaben zeichnen sich besonders durch ihre hohe Effizienz und Ökonomie aus. Außerdem lässt das Format keinen Spielraum für Subjektivität in der Bewertung der Richtigkeit der Aufgabenlösung. MC Aufgaben werden aber gleichzeitig auch als zu weit entfernt von den tatsächlichen Anforderungen in der Realität kritisiert. Häufig entscheidet man sich deshalb für eine Kombination von offenen und geschlossenen Aufgaben, um dabei von den Vorteilen beider Aufgabentypen zu profitieren.

Fragestellungen

Zentrale Schülergruppen unterscheiden sich in Bereichen wie produktive Sprachkompetenzen oder Motivation, die für das Lösen der verschiedenen Aufgabenformate relevant sind. Daher wurde für Schülerinnen und Schüler am Ende der Grundschulzeit folgende Frage untersucht:

Verfügen Kinder über unterschiedlich gute Kompetenzen beim Lösen von offenen Lesetextaufgaben bei ansonsten gleich guten Lesekompetenzen in Abhängigkeit von ihrem Geschlecht, einem Migrationshintergrund und/oder ihrem sozialen Familienhintergrund?

Analysen und Datengrundlage

Um die Frage zu beantworten, wurden die Daten der IGLU 2001 Studie mit 4.000 Grundschulkindern und 98 Leseaufgaben analysiert. Ein wichtiger Punkt bei den Analysen ist dabei, dass diese derart durchgeführt wurden, dass immer nur Schülerinnen und Schüler aus den jeweiligen Gruppen (z.B. Mädchen vs. Jungen) verglichen wurden, die über vergleichbare Lesekompetenzen und soziale sowie individuelle Bedingungen verfügten. Mögliche Unterschiede sind demnach auf Kompetenzen beim Bearbeiten des Aufgabenformats und nicht der allgemeinen Lesekompetenz zurückzuführen.

Zentrale Ergebnisse

- 1) Mädchen lösen im Mittel offene Aufgaben zu Lesetexten statistisch signifikant häufiger als Jungen, die über vergleichbare Lesekompetenzen verfügen.
- 2) Kinder ohne Migrationshintergrund lösen durchschnittlich offene Aufgaben zu Lesetexten statistisch signifikant häufiger als Kinder mit Migrationshintergrund, die über vergleichbare Lesefertigkeiten verfügen.
- 3) Kinder aus sozial privilegierteren Elternhäusern lösen im Durchschnitt offene Aufgaben zu Lesetexten statistisch signifikant häufiger als Kinder aus sozial weniger privilegierteren Elternhäusern, die über vergleichbare Lesefertigkeiten verfügen.

Zusammenfassend lässt sich auf Basis einer für Deutschland repräsentativen Datengrundlage festhalten, dass im Bereich Lesen Grundschulkindern aus bestimmten Gruppen im Umgang mit offenen Aufgaben einen Vorsprung haben.

Fazit

Leseaufgaben lassen sich anhand von verschiedenen Aspekten unterscheiden. Ein Aspekt ist, ob sie zur Kategorie der offenen oder geschlossenen Aufgaben gehören. Beide Aufgabenformate kommen sowohl im alltäglichen Unterrichtsgeschehen als auch in standardisierten Leistungstests zum Einsatz. Die Analysen des Instituts für Schulentwicklungsforschung haben gezeigt, dass Mädchen im Durchschnitt bei der Bearbeitung von offenen Aufgaben besser abschneiden als gleichaltrige und gleich lesekompetente Jungen. Vergleichbares gilt für Kinder ohne Migrationshintergrund und aus sozial privilegierten Familien. Mögliche Erklärungen hierfür können höhere Sprachkompetenzen, aber auch höhere Motivation sein. Für die Gestaltung von Unterricht und das Erstellen von Leistungstests bedeuten die Ergebnisse, dass darauf geachtet werden sollte, offene und geschlossene Aufgaben gleichermaßen zu berücksichtigen und die Bearbeitungskompetenz gezielt zu fördern.